

17. Forum für Täter-Opfer-Ausgleich „Die Stärke der Beteiligten: Selbstbestimmung statt Bedürftigkeit“

07.-09. November 2018 in Berlin

Plenarvortrag:

„Strafverfahren und Kriminalpolitik im Zeichen des *postfaktischen Opfers*“

Referent: Prof. Dr. Stephan Barton

Abstract:

Seit mehr als 30 Jahren haben sich die westlichen Gesellschaften dem Kriminalitätsoffer zugewandt; das Mitgefühl mit dem Opfer verbindet das Gemeinwesen. Auch Rechtspolitik und Strafrechtspraxis haben sich in besonderer Weise dem Opferschutz angenommen.

Im Referat geht es allerdings weniger um reale Personen, die durch kriminelle Delikte tatsächlich geschädigt wurden als vielmehr um idealisierende und geradezu realitätsfremde Vorstellungen über Kriminalitätsoffer, wie sie für bestimmte gesellschaftliche und rechtliche Diskurse kennzeichnend sind. Man kann in diesem Zusammenhang geradezu von *postfaktischen Opfern* sprechen.

Darunter werden Bilder und Narrative von Kriminalitätsoffern verstanden, die zunächst einmal kontrafaktisch sind, weil sie der empirischen Wirklichkeit widersprechen. Sie sind darüber hinaus aber auch als postfaktisch anzusehen, weil es der Gesellschaft in diesem Zusammenhang gar nicht um evidenzbasierte Tatsachen geht, sondern um „alternative Fakten“ einer gefühlten Wahrheit.

Im Vortrag werden diese, die Kriminalpolitik und öffentliche Meinungsbildung leitenden, virtuellen Opfer und idealisierenden Opferbilder kritisch betrachtet. Es wird gezeigt, dass eine auf dem postfaktischen Opfer aufbauende Rechtspolitik affektive bzw. irrationale Momente in sich trägt und deshalb auch rechtsstaatliche Errungenschaften gefährden kann. Es wird schließlich nach Alternativen zum postfaktischen Opfer gesucht.